

Vom Gebäudegrundriss zur Karikatur



Barbara Henniger

wurde eine Karikaturistin. „Mit dem Lineal auf den Millimeter genau zu zeichnen, lag mir einfach nicht“, begründet die gebürtige Dresdnerin, warum sie das 1956 an der heutigen TU Dresden begonnene Architekturstudium abbrach.

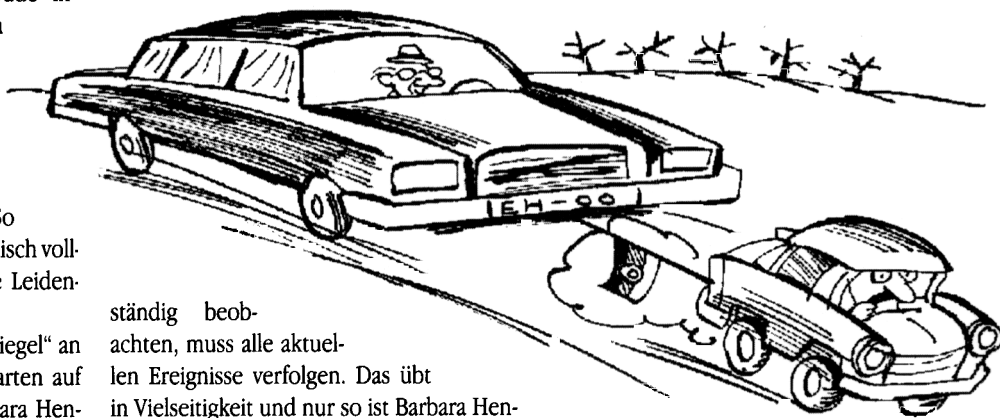
Zunächst war es mit dem Zeichnen ganz vorbei, denn die junge Frau wurde Volontärin beim „Sächsischen Tageblatt“, arbeitete später als Redakteurin. Die Journalistenkarriere beendete 1967 ein Umzug nach Berlin – der Ehemann nahm eine Stelle als Verlagslektor. Eine Wohnung für die Familie fand sich jedoch nur in Form einer „Bretterbude“ in Straußberg. „Wir konnten unmöglich beide nach Berlin zur Arbeit fahren. Unsere damals sechsjährige Tochter wäre in der Zwischenzeit vermutlich erfroren.“ Nur mit Humor und einer gesunden Portion Sarkasmus lassen sich solche Situationen meistern. „Als gelernte DDR-Bürgerin war ich der Meinung, nichts zu tun sei unmöglich. So suchte ich mir eine Arbeit, die ich auch am Küchentisch vollbringen konnte.“ Was lag näher, als sich der alte Leidenschaft des Zeichnens zu besinnen?

Barbara Henniger bot ihre Witze dem „Eulenspiegel“ an und dieser griff zu. Vom sogenannten Gemüsegarten auf Seite 15 arbeitete sich Barbara Henniger auf Seite 1 vor. „In der DDR gab es ja nur dieses eine Satireblatt, die Maßstäbe waren un-

geheuer hoch. Meine Chance war, dass ich eine Frau bin – die waren rar beim 'Eulenspiegel'. Und ich war auch nicht faul.“ Bis sich Barbara Henniger als Karikaturistin bezeichnen mochte, vergingen vier Jahre, bis sie sich „freigezeichnet“ hatte, noch einmal drei. Der „Eulenspiegel“ blieb ihr Hauptbetätigungsfeld, hinzu kamen Beiträge für verschiedene Zeitschriften, Buchillustrationen und Kalender. Mittlerweile 25 Kalenderkärtchen des Verkehrsmuseums Dresden stammen aus Barbara Hennigers Feder, u. a. deshalb riss die Verbindung zur Heimatstadt nie ab. Mehrere Bücher, zahlreiche Ausstellungen und Preise erzählen ebenfalls vom erfolgreichen Tun der Karikaturistin.

Dass sie als solche immer freischaffend blieb, war hilfreich, um auch nach der Wende am Ball, respektive am Zeichenstift zu bleiben. Barbara Henniger, im vergangenen Jahr 60 geworden, fragt sich manchmal, ob sie noch immer eiserne Arbeitsdisziplin zeigen muss. „Aber da ist eben auch die Freude, sich gedruckt zu sehen. Zudem bin ich nicht einfach Produzent von Karikaturen, ich bin Künstlerin.“ Die Bindung an die Gesellschaft sei es, die sie vermissen würde. Schließlich muss, wer Karikaturen zeichnet, seine Umwelt

Architectural drawings and cartoons have two things in common: precision and a close connection to the needs, social context, and society. Barbara Henniger studied architecture for five semesters at the Technische Hochschule Dresden (today the TUD) from 1956 until 1959. After that, she became a trainee with the „Sächsisches Tageblatt“, a daily Dresden newspaper. After moving to Berlin for family reasons she returned to drawing and has since become a well-known cartoonist.



ständig beobachten, muss alle aktuellen Ereignisse verfolgen. Das übt in Vielseitigkeit und nur so ist Barbara Henniger in der Lage, heute für das „Bezirksjournal“ zu zeichnen. Jene Berliner Zeitung erscheint in verschiedenen Ausgaben für die einzelnen Stadtbezirke – da kennt die Themenvielfalt kein Ende. Losgelöst von politischen Umständen ist für sie unmöglich. „Reine Unterhaltung lässt mich kalt, kann sein, das es dem ernsten Leben als Karikaturistin in der DDR geschuldet ist.“ Seelsorger seien sie und ihre Berufskollegen gewesen, von denen sich die Menschen vertreten gefühlt hätten. Heute könne jeder kritisieren, die politische Funktion der Zeichnungen sei zurückgedrängt worden. Was aber hat der Karikaturist dann für eine Funktion? „Das ist nicht zu definieren. In Zeiten des Internets habe ich keine Botschaften mehr zu vermitteln. Ich kann die Leute auch nicht verändern. Aber wenn ich ihnen ein Lächeln aufs Gesicht zaubern kann, wenn sie erkennen: 'Ja, so ist es.' – dann bin ich zufrieden“, resümiert Barbara Henniger.

Sybille Graf

Kontakt:

Barbara Henniger
Jägerstraße 12
15344 Strausberg
Tel./Fax:
(0 33 41) 42 27 29

